

Programme und Proklamationen der Novemberrevolution in Württemberg

Programm der SPD und der USPD vom 8. November 1918 für die Massenkundgebung in Stuttgart am 9. 11.

An das werktätige Volk Württembergs!

Das alte Deutschland ist nicht mehr. Ein neues Deutschland entsteht. Der Kaiser und der Kronprinz haben abgedankt. Eine einheitliche Volksvertretung unter Einschluss Deutsch-Österreichs soll zusammentreten, um eine neue Verfassung zu schaffen.

Wir fordern:

1. Die Einführung der Republik.
2. Allgemeines, gleiches, geheimes, direktes Wahlrecht im Reich, Staat und Gemeinde auf der Grundlage der Verhältniswahl für alle über zwanzigjährigen Staatsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechts.
3. Abschaffung [...] aller auf Besitz und Geburt beruhender Vorrechte.
4. Neuwahl der Volksvertretungen
5. Schleunige Herbeiführung des Friedensschlusses; Abrüstung und Auflösung des stehenden Heeres.
6. Sofortige Aufhebung des Belagerungszustandes und der Zensur.
7. Freilassung aller aus politischen und disziplinären Gründen verhafteten Militär- und Zivilpersonen.
8. Aufhebung der Hilfspflicht. Durchführung aller von den Gewerkschaften verlangten Maßnahmen für die Übergangswirtschaft sowie des sozialistischen Programms der unterzeichneten Parteien und Gewerkschaften.
9. Beseitigung der Schuldenwirtschaft durch eine gesunde Finanzpolitik unter restloser Erfassung der Kriegsgewinne und allgemeiner Vermögensabgabe.

Vereinigte Gewerkschaften Stuttgarts
Sozialdemokratische Partei Stuttgarts
Unabhängige Sozialdemokratische Partei

Aufruf von Oberbürgermeister Lautenschlager:

(Schwäbische Tagwacht vom 9. November)

„Mitbürger!

Heute Vormittag wird die Arbeiterschaft Stuttgarts sich auf dem Schlossplatz und den benachbarten Plätzen versammeln, um von ihren berufenen Führern Mitteilungen über die innenpolitische Lage entgegenzunehmen. Diese Versammlung will der ruhigen und geordneten Überleitung in andere staatsrechtliche Verhältnisse dienen. Die gesamte Einwohnerschaft bitte ich, Ordnung und Ruhe zu halten. Damit dient jeder am besten unserer Stadt und dem Vaterland.

Stuttgart, den 9. November 1918
Namens der Gemeindeglieder:
Lautenschlager, Oberbürgermeister

Aufruf Wilhelm Keils:

(Schwäbische Tagwacht, 9. November 1918)

„Die Arbeiter in Stuttgart, Esslingen, Heilbronn, Göppingen, Böblingen usw., die heute bekunden, wie sie das neue Deutschland gestalten wollen, werden in voller Einigkeit auf den Plan treten. Der Hader, der sie entzweite, soll der Vergangenheit angehören. Sie werden in voller Ruhe und Würde ihre Demonstration durchführen. Jeder einzelne Teilnehmer übernimmt die Pflicht, jede Sonderaktion und jede Provokation zu verhindern. Von den derzeitigen öffentlichen Gewalten wird erwartet, dass auch sie jede Provokation vermeiden. Es sind Menschenleben genug geopfert. Kein Tropfen Blut soll mehr fließen. Die größte aller Revolutionen soll zugleich die friedlichste sein. So will es die Arbeiterklasse, so wird sie es halten! Und nun Glück auf! Zur Demonstration der württembergischen Arbeiterschaft! Vorwärts zur sozialen Republik!“

Aus dem Aktionsprogramm der Spartakusgruppe

Am 9. November von den führenden Spartakisten Fritz Rück und August Thalheimer formuliert, dem Arbeiter- und Soldatenrat am 10. November in Stuttgart vorgelegt und von diesem abgelehnt.

- Die volle Gewalt, politisch und wirtschaftlich, soll dem Arbeiter- und Soldatenrat gehören. [...]
- Die technischen Vorarbeiten zur sozialistischen Umorganisation der Industrie sind sofort in die Wege zu leiten.
- Während der wirtschaftlichen Neugestaltung des Industrie- und Bankwesens wird das Selbstbestimmungsrecht der Bauern auf landwirtschaftlichem Gebiet anerkannt. Überall sollen Dorfkomitees aus Bauern und Landarbeitern gebildet werden, die sich zentral zusammenschließen. [...]
- Nationalisierung [Verstaatlichung] des Handels, Ausscheidung des Zwischenhandels, die bisherigen Zwischenhändler stellen sich in den Dienst der Groß- und Kleinhandelsorganisationen. [...]
- Leitfaden der internationalen Politik ist die Anstrengung einer einheitlichen proletarisch-revolutionären Front über den Erdball.

Aus einem Flugblatt der württembergischen Spartakisten (November 1918)

Wir halten die jetzige Regierung [die am 9.11. gebildete provisorische Regierung unter der Leitung der SPD] nicht für fähig, die gewaltigen und drängenden Aufgaben geistig zu bewältigen und organisatorisch zu lösen. Sie sind zu lösen nur durch klare sozialistische Prinzipien und Maßregeln und vollkommen selbständiges Auftreten der Arbeiterklasse.

Der Spartakusbund lehnt aus diesen Gründen ein Zusammenarbeiten mit der bestehenden provisorischen Regierung ab. [...]

Die Unabhängige Sozialdemokratie [USPD], der der Spartakusbund bisher als vorwärtstreibende Kraft organisatorisch angehörte, gibt sich der Einbildung hin, die sozialistischen Aufgaben durch Zusammenarbeit mit den Durchhaltesozialisten [SPD] und Teilen der Bourgeoisie schrittweise lösen zu können. Der Spartakusbund teilt diese Illusion nicht. [...]

Arbeitsanregung

Vergleiche die Erwartungen, die von SPD, USPD, der Stuttgarter Stadtverwaltung und den Spartakisten an den 9. November gestellt wurden. Verfasse dazu einen kurzen Zeitungskommentar, wie er in einer württembergischen Zeitung am 9. November hätte erscheinen können!
